

Dass antifaschistischer Protest meistens mit Repressalien verbunden ist, ist für uns alle sicher nichts Neues. Aber was sich im Vorfeld dieser Demo abgespielt hat, verwundert selbst uns.

So wurde z.B. die Leitung des Neumarkter Jugendzentrums von der Polizei telefonisch vorgewarnt, dass anlässlich unseres Vortrages über den Wikingerversand eine „rote Zelle“ gegründet werden würde. Auch die Mitarbeiter_innen des Jugendzentrums wurden von der Polizei auf linksradikale Hintergründe überprüft und wir wurden darauf hingewiesen, dass wir im Rahmen unseres Vortrages nicht auf die anstehende Demo eingehen dürfen... Hier wurde aktiv Zensur betrieben.

Dass im Vorfeld einer Demonstration, welche sich gegen die Inhalte des Wikingerversandes richtet, ein solches Maß an Repression ausgeübt wurde ist schlichtweg ein Skandal und zeigt uns einmal mehr, dass wir Antifaschismus nicht dem Staat überlassen dürfen.

Auch wenn sich in Geiselhöring mittlerweile ein Bündnis namens „Geiselhöring bleibt Bunt“ gegründet hat ist es trotzdem nicht zu erwarten, dass in Zukunft wirksam gegen den Wikingerversand und die neonazistischen Umtriebe in Geiselhöring interveniert werden wird. Denn anstatt sich dem Problem von Rechts zu widmen wird hier die berühmte „Extremismuskeule“ geschwungen und Rassist_innen, Nationalist_innen, Antisemit_innen und Geschichtsrevisionist_innen werden mit denen auf eine Stufe gestellt, welche für eine Gesellschaft kämpfen, in denen ein solches Weltbild nicht existieren soll.

Umso erschütternder ist es, dass sich heute offensichtlich Menschen in Geiselhöring zusammenfinden werden um „gegen Extremismus Flagge zu zeigen“ und, wie es die Lokalzeitung schreibt „gegen die Linke Antifa“ und für ein „friedliches Miteinander“ einzutreten. Die Tatsache, dass hier eine Gegenveranstaltung zu einer Demo gemacht wird, die sich gegen die neonazistischen Umtriebe, welche auf den Wikingerversand zurückzuführen sind, ausspricht, macht uns wütend und lässt die Frage aufkommen auf welcher Seite dieses Bündnis denn eigentlich steht!

Wer linksradikale Politik mit neonazistischen Bestrebungen und damit einhergehend Unterdrückungsmechanismen gleichsetzt, betreibt Geschichtsrevisionismus und ist somit tausendmal schlimmer als jeder Farbbeutel und jeder Stein, der jemals auf den Wikingerversand geflogen ist.

Wer Antifaschist_innen kriminalisiert und dennoch für die gleiche Sache kämpft, nämlich die Schließung dieses Ladens, schadet nur seiner Sache, denn nur gemeinsam lässt sich das Problem des Wikingerversands lösen.

Wir werden uns es auch in Zukunft nicht nehmen lassen gegen den Wikingerversand und seine neonazistischen Kund_innen zu demonstrieren. Wer für die Verbreitung von Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Nationalismus und Geschichtsrevisionismus verantwortlich ist braucht sich nicht zu wundern, dass darauf von antifaschistischer Seite her reagiert wird. Diese Intervention ist notwendig, denn es hat sich gezeigt, dass die bisherigen Bemühungen der Stadt darin bestanden Antifaschist_innen zu kriminalisieren und sie durch die Extremismusdebatte mit Neonazist_innen über einen Kamm zu scheren. Wir denken

es ist nötig den Betreiber_innen sowie den Kund_innen des Wikingerversandes zu zeigen, dass es kein ruhiges Hinterland gibt und wir weiterhin entschlossen gegen diesen Versand agieren werden.

Sollte sich das Bündnis „Geiselhöring bleibt Bunt“ dazu entschließen seine absurden Extremismusthesen über Bord zu werfen, sind wir gerne bereit gemeinsam Strategien zu erarbeiten um endlich ein für alle mal die Schließung des Wikingerversandes zu erwirken.